

Gibt es nächstes Jahr wieder eine Kinder-Uni?

Mit 1500 Teilnehmern ist das Interesse ungebrochen / Aufmerksamkeit erfreut Referenten

„Gibt es im nächsten Jahr wieder eine Kinder-Uni?“ „Ab wann kann man sich denn anmelden?“ „so fragte mancher Jungstudiosi nach der vierten und letzten Vorlesung der diesjährigen Kinder-Universität Viadrina. Dass der Abschied zugleich mit der Hoffnung verbunden war, die Reihe möge weitergehen, spricht genauso für den anhaltenden Bedarf nach einem solchen Angebot wie die Teilnehmerzahlen.

Zur sechsten Vorlesungsreihe zog es wieder insgesamt 1500 Kinder aus Frankfurt (Oder), den Nachbarkreisen und sogar aus Berlin-Adlershof an die Viadrina. Die Nachfrage war so groß, dass schon zum Start zwei Vorlesungen ausgebucht waren. Zwischen 350 und 400 Kinder erstürmten zu jeder Vorlesung im wahrsten Sinne des Wortes den Hörsaal 1 – dem größten im Gräfin-Dönhoff-Gebäude.

Zum Abschluss hatte Dr. Andreas Hartmann, Chefarzt der Neurologie am Klinikum Markendorf zum Thema „Warum brauchen wir ein Gehirn?“ referiert. Wie ein Gehirn aufgebaut ist, erklärte er den Kindern und dass

das menschliche Gehirn aus 100 Milliarden Zellen besteht. Eine Zahl mit elf Nullen, die viele der kleinen Zuhörer kannten. Der Arzt hatte ein Ultraschallgerät mitgebracht, um führte mit Hilfe eines Mädchens vor, was man damit alles im Gehirn sehen kann. Er überraschte ebenso mit Bildern von optischen Täuschungen, die das Gehirn zuerst nicht erfassen kann. Und ließ die Kinder mit kleinen Hilfestellungen selbst erleben, wie schnell die grauen Zellen lernen und sich dann eben nicht mehr täuschen lassen. Lernen kann ein Gehirn auch nach schweren Unfällen. Davon erzählte Frank Türke, ein ehemaliger Patient von Dr. Hartmann. Der damals 18-Jährige hatte kurz vor dem Abitur unverschuldet einen schweren Fahrradunfall und erwachte erst Monate später wegen der schweren Kopfverletzungen aus dem Koma. Dann begann sein mühsamer Weg, um wieder laufen, sprechen, rechnen und mit den Händen umgehen zu lernen. Lernen wollen auch die Kinder, selbst nach der Vorlesung. Einige löchern den Dozenten



Mitmachen erwünscht. Sobald die Kinder aktiv in die Vorlesungen einbezogen werden, machen fast alle mit und dann geht es auch schon mal turbulent zu.

Foto: EUV/H. Fest

nach der Vorlesung weiter mit Fragen, schauen sich echte Hirnpräparate von Menschen an – und verlangen nach einem Autogramm!

Die mussten in den Vorlesungen zuvor auch die Restauratorin Dorothee Schmidt-Breitung und der Juraprofessor Christoph Brömmelmeyer geben sowie Roland Boljahn. Der Leiter der Waldschule Müllrose begeisterte zum dritten Mal im Rahmen der Kinder-Uni seine Zuhörer und untermauerte mit einer Vielzahl von Fakten und außergewöhnlichen Vergleichen und Bildern diesmal seine Behauptung, dass Ameisen die wahren Herrscher der Erde seien. Die Kinder ließen sich in Erstaunen versetzen ob der 12 000 Arten auf der Welt, der 1700 Fühlhaare an einer Ameise und dass sie 1200 Düfte unterscheiden kann, während der Mensch 120 schafft. Gespannt verfolgten sie, als Mitglieder der Ameisen-Projektgruppe des Karl-Liebknecht-Gymnasiums davon erzählten, wie sie in der Waldschule eine Erlebnis-

landschaft aufbauen wollen, die das Leben der kleinen Krabbler verständlich macht.

Wie aufmerksam viele Kinder trotz der teils enormen Lautstärke im Hörsaal die Vorlesungen verfolgen, erstaunt Roland Boljahn immer wieder. „Das merken wir, wenn die Kinder mit ihren Klassen in die Waldschule kommen. Sie sind nach den Vorlesungen ganz aufgeregt. Die Kleineren fragen alles nach. Andere überraschten mich diesmal damit, dass sie alle Zahlen im Kopf hatten und alles über die Ameisen wussten. Es ist schon toll, so ein Interesse zu entfachen“, teilte er nur wenige Tage später mit. Auch Eltern erzählen, wie detailliert ihre Kinder noch auf der Rückfahrt nach Hause oder beim Abendbrot die Themen darlegen. Bei Agnes Moosdorf aus Frankfurt (Oder) ist nach Benedict und Antonius mit Bernadette nun schon das dritte Kind ein Jungstudiosi. „Da ergänzt immer einer, was der andere vergessen hat“, erzählt sie schmunzelnd von den

abendlichen Gesprächsrunden. Ein Neuling war in diesem Jahr unter vielen Erik Drewing aus Gusow. „Ich habe von der Kinder-Uni in der Zeitung gelesen und wollte da hin, weil ich etwas lernen wollte“, erzählte der Achtjährige, überzeugte seine Freundin Isabelle Moldenhauer und gemeinsam hörten sie drei, Erik sogar alle vier Vorlesungen. „Im nächsten Jahr melden wir uns wieder an“, denkt er schon an die siebte Staffel.

Die soll es geben, vielleicht mit einem Thema zum Kleistjahr 2011 und wieder einem medizinischen Thema. Erste Ideen wurden schon einmal locker formuliert. Geben wird es auch das leckere Mensaessen im Anschluss an jede Vorlesung, genau wie die Kinder-Uni-Studentenausweise – beides hauptsächlich finanziert vom Lions Club Frankfurt (Oder) und der Deutschen Bank. Wer sich die bisherigen Vorlesungen nach Hause holen möchte, schaut einfach unter www.euv-frankfurt-o.de/kinderuni ins Internet.



Präparate von menschlichen Gehirnen hatte Dr. Andreas Hartmann mitgebracht. So ganz geheuer war das den ganz Mutigen dann doch nicht.

Foto: kb

KB